Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XXVI. Jahrg. März 1900. No. 6.

Ueber eine neue Gallmücke des Weinstockes, *Clinodiplosis vitis* nov. spec.

Von Dr. Gustav Lüstner, Geisenheim.

Hierzu eine Tafel.

Das Insect wurde im vergangenen Sommer in zwei Generationen im Weinberg angetroffen. Die Larven der ersten Generation findet man im Juni und Juli auf braunen Flecken der Blätter (Fig. 1), die der zweiten im August und September ebenda, ferner auf welken Blättern und in den Beeren; sie sitzen nur auf der Blattunterseite. Im Winter halten sie sich halberwachsen zwischen den Wollhaaren der Knospen auf. Imagines erhielt ich von Anfang September an bis in den November hinein im Zuchtglase.

Die Lebensweise des Tieres stimmt am meisten mit den *Clinodiplosis-* und *Campylomyza-* resp. *Holoneurus*-Larven überein, welche unter fauler Rinde leben und sich hier von verwesenden Pflanzenstoffen nähren. Bei meinem Zuchtversuch waren die Blätter, auf welchen ich die Larven hielt, vollständig faul geworden, über und über mit Pilzen, namentlich Botrytis cinerea, bedeckt und die Luft so feucht, dass sich Wasser an den Wänden des Glases niederschlug. Unter diesen Verhältnissen fühlten sich die Larven sehr wohl und entwickelten sich schnell. Sie lebten meist äusserlich auf solchen Blättern; ich traf sie aber auch im Innern von faulen Blattstielen an. Eine ähnliche saprophytische Lebensweise führen die Larven der zweiten Generation. In gesunden Beeren habe ich diese noch nicht gefunden, sondern nur in solchen, die durch die Thätigkeit der Raupen der *Tortrix ambiguella* Hüb. sauerfaul oder durch Botrytis cinerea edelfaul geworden waren.

Die Eier (Fig. 2) habe ich bis jetzt nur auf den braunen Flecken der Blätter finden können. Sie sind orangefarbig, ungefähr $^1/_3$ mm lang und von länglich-runder Gestalt.

Die Larven (Fig. 3) sind gleichfalls orange gefärbt, bis 2 mm lang und von oben her etwas zusammengedrückt.

Ihre Körperhaut ist stellenweise, namentlich auf der Rückenseite des letzten Segmentes (Fig. 5), mit rückwärts gerichteten, zugespitzten Wärzchen besetzt. Auf der Rückenseite jedes Segmentes (mit Ausnahme des letzten) stehen acht Borstenhaare. Das zweite Paar derselben ist verkümmert, sodass nur noch die Basis der Haare und ein kleiner Rest der letzteren vorhanden ist. Auf der Bauchseite eines jeden Segmentes befinden sich an der Basis desselben kleine, zugespitzte Bauchwarzen (verrucae ventrales). Die Stigmata sind warzenförmig. Die Brustgräte (Fig. 4a) ist lang gestielt; ihr Basalteil wenig erweitert; nach der Spitze zu verbreitert sie sich viel stärker und endigt in zwei abgerundeten Lappen von gelber Farbe, welche durch einen spitzwinkligen, gleichfalls abgerundeten Ausschnitt getrennt sind. Der grössere Teil der Brustgräte liegt unter der Haut; nur die beiden Zähne ragen hervor. Neben der Spitze der Zähne, etwas nach vorn, liegen auf jeder Seite eine Sternalpapille (Fig. 4bb), rückwärts von diesen jederseits 2×3 kleine Lateralpapillen (cc). Das letzte Abdominalsegment (Fig. 5) ist flach eingeschnitten. Hierdurch entstehen zwei Lappen, von welchen jeder in vier Fortsätze oder Höcker ausläuft. Die beiden hinteren derselben sind sehr stark entwickelt; der obere, auf dem Rücken stehende ist klein und der seitliche mit einem langen Borstenhaar versehen.

Puppe (Fig. 6): Abdomen orange, alles andere braun. Die Scheitelborsten sind kurz; die Atemröhren lang. Beinscheiden kurz; die des ersten Beinpaares reichen etwas über das siebtletzte, die des zweiten etwas über das sechstletzte und die des dritten etwas über das fünftletzte Abdominalsegment hinaus. Die Flügelscheiden sind kurz; sie reichen bis zum zweiten Abdominalsegment. Bei meinem Zuchtversuch lagen die Puppen teils auf den faulen Blättern, teils auf dem angefeuchteten Filtrierpapier, welches zur Verhütung des Eintrocknens der Larven auf den Boden des Glases gebracht worden war.

Weibchen: Der Körper desselben ist 2—$2^1/_2$ mm lang. Gesicht hellgelb mit ebenso gefärbten, viergliedrigen Tastern und schwarzbraunen Augen. Taster mit kurzen dicht stehenden und langen einzelstehenden Haaren bedeckt. Das erste Glied ist am kürzesten, das letzte am längsten, beinahe noch einmal so lang wie das zweite. Die Fühler (Fig. 7 u. 8) sind rauchgrau, Basalglieder gelb, $2 + 11$ gliedrig und kürzer wie der Körper. Zweites Basalglied beinahe kugelig. Erster Knoten viel länger als der folgende, an der Basis verjüngt,

in der Mitte wenig eingeschnürt, etwas unterhalb der Spitze am breitesten. Die mittleren Knoten beinahe gleich gross. Endknoten viel länger als der vorletzte und etwa so lang als der erste, mit kurzem stielartigen Fortsatz. Mit Ausnahme des ersten Gliedes ist jedes Geiselglied mit einem Stiel versehen, der in der Mitte des Fühlers etwas kürzer als der Knoten ist. An dem unteren Knoten (Fig. 7) sind deutlich zwei Haarwirtel zu unterscheiden; nach dem Fühlerende zu (Fig. 8) stehen die Haare so, dass man Wirtel nicht mehr erkennen kann. Die Haare sind viel länger, oft noch einmal so lang als die Fühlerknoten (in den Figuren des beschränkten Raumes wegen nicht ganz ausgezeichnet).

Thorax hellgelb. Die Flügel (Fig. 9) schillern rotviolett und sind allseits lang behaart. Die erste Längsader mündet vor der Flügelmitte in den Vorderrand; sie ist diesem näher wie der zweiten Längsader. Letztere ist an der Querader schwach geknieet und läuft von hier mit schwachem aber deutlichem Bogen nach vorn; sie mündet in der Nähe der Flügelspitze in den Vorderrand. Die dritte Längsader gabelt etwas vor der Flügelmitte; der Gabelpunkt liegt dem Hinterrande etwas näher wie der zweiten Längsader. Die vordere Zinke ist am Gabelpunkte etwas nach vorn gebogen, in der Mitte etwas eingezogen, in der Nähe des Hinterrandes etwas nach hinten gebogen. Ihre Mündung liegt etwa in der Mitte zwischen derjenigen der hinteren Zinke und der der zweiten Längsader. Die hintere Zinke ist schwach gebogen; sie bildet mit dem Stiel ungefähr einen Winkel von 125°. Querader vor der Mitte der ersten Längsader. Die Flügelfalte ist deutlich; sie liegt der dritten Längsader und der vorderen Zinke an. Schwinger gelb mit hellerem Stiel. Die Beine sind gelbbraun. Empodium kürzer als die beiden sehr schwachen, wenig gebogenen, einfachen Krallen.

Hinterleib orange, auf der Oberseite jedes Segmentes eine braune Binde. Legeröhre wenig vorstreckbar, weisslich gelb, sie ist mit langen einzelstehenden und kurzen dicht stehenden Haaren bedeckt. Die beiden oberen Lamellen (Fig. 10) gross, mit langen einzelstehenden und kurzen dicht stehenden Haaren besetzt. Untere Lamellen klein, gleichfalls kurz behaart; an ihren Enden steht je ein Borstenhaar.

Das kleinere Männchen ist fast ebenso gefärbt wie das Weibchen. Fühler (Fig. 11 u. 12) so lang oder länger wie der Körper. Die unteren grossen Knoten (Fig. 11) sind

beinahe gleichlang, etwas länger als die Stielglieder, in der Mitte flach eingeschnürt, am oberen Ende am breitesten. Sie tragen unten und oben je einen Bogenwirtel: unterhalb des oberen Bogenwirtels und ungefähr in der Knotenmitte je einen Wirtel einfacher, sehr langer Borstenhaare; letztere sind sehr stark gebogen. Das letzte Glied (Fig. 12) ist am längsten, in der Mitte eingeschnürt; es läuft in einen stielartigen Fortsatz aus, der ungefähr die halbe Knotenlänge hat. Die beiden Bogenwirtel sind an diesem Glied noch deutlich zu erkennen; die einfachen Haare dagegen stehen über den Knoten zerstreut. Die kleineren Knoten sind im unteren Teile des Fühlers mehr in die Länge, im mittleren und oberen dagegen mehr in die Breite gezogen. Sie tragen einen Bogenwirtel und einen Wirtel von einfachen Haaren. Die unteren Stielglieder sind viel breiter und kürzer als die oberen. Sowohl die grossen, als auch die kleinen Knoten sind mit kurzen, dicht stehenden Haaren bedeckt.

Haltezange (Fig. 13) gross, hellgelb. Klauenglied ziemlich stark gebogen, kräftig, viel kürzer als das Basalglied, mit rückwärts gerichteten Härchen besetzt. Penis und Penisscheide überragen die Lamellendecke. Obere Lamelle gross, flach gebuchtet, mit kurzen dicht stehenden und langen einzelstehenden Haaren bedeckt. Mittlere Lamelle in der Mitte stark gebuchtet, mit rückwärts gerichteten Härchen besetzt.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Herrn Ew. H. Rübsaamen in Berlin auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank auszusprechen für die werthvolle Unterstützung, welche derselbe mir bei der Anfertigung dieser Arbeit hat zu Teil werden lassen.

Erklärung der Figuren der Tafel.

Clinodiplosis vitis Lüstner.

Fig. 1. Blatt von Vitis vinifera mit braunen Flecken, dem Aufenthaltsorte der Larven.
Fig. 2. Ei.
Fig. 3. Larve vom Rücken gesehen.
Fig. 4. Drittes Segment der Larve: a. spathula sternalis; bb. Sternalpapillen; cc. Lateralpapillen.
Fig. 5. Ende des Analsegmentes der Larve vom Rücken gesehen.

Fig. 6. Puppe.
Fig. 7. Die vier ersten Glieder des weiblichen Fühlers.
Fig. 8. Die zwei letzten Glieder des weiblichen Fühlers.
Fig. 9. Flügel.
Fig. 10. Weibliche Genitalien schief von oben gesehen.
Fig. 11. Die vier ersten Glieder des männlichen Fühlers.
Fig. 12. Letztes Glied des männlichen Fühlers.
Fig. 13. Männliche Genitalien von unten gesehen.

Neue palaearktische Bienenarten.

Von H. Friese, Innsbruck.

Wegen unvorhergesehener Verzögerung in der Drucklegung des VI. Bandes meiner „Bienen Europa's" lasse ich hier als vorläufige Mittheilung die n. sp. dieser Abtheilung in der Diagnose folgen.

1. *Rhophites foveolatus* ♂ n. sp.

♂. — *Niger, fulvo-hirtus, ut quinquespinosus, sed abdominis segmento ventrali 6. medio foveolato, nudo, sine carina, utrinque margine laterali dentato; alis fumatis, nervo recurrente 1. cellula cubitali 1. inserto.* — Long. $7^1/_2$—8 mm.

1 ♂ von Griechenland; steht zwischen *Rh. canus* und *quinquespinosus*.

2. *Melitta hispanica* ♂ n. sp.

♂. — *Nigra, fulvo-hirsuta, ut leporina, sed antennis simplicibus, segmento ventrali 6. sine carina, mesonoto nitido, dense rugoso-punctato.* — Long. 11—$11^1/_2$ mm.

2 ♂ von Barcelona, im Septbr. fliegend. Hispania.

3. *Melitta albofasciata* ♂ n. sp.

♂. — *Nigra, supra rufo-, subtus niveo-hirsuta, ut melanura, sed antennis simplicibus, abdominis segmentis 1.—2. fulvo-, 3.—7. nigro-hirtis, 3.—4. margine albofasciatis, segmento ventrali 6. sine carina.* — Long. 13—$13^1/_2$ mm.

Mehrere ♂ von Turkestan (kleiner Alai, Staudinger), ein ♂ (abgeflogen) aus der Mongolei (Leder 1892) im Mus. Wien.

4. *Melitta tomentosa* ♂♀ n. sp.

Nigra, fulvo-villosa, abdomine dense fulvo-villoso, segmentis margine vix fasciatis, ♀ *abdomine fere toto rufo-*